

Wegweiser

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 20

PDF erstellt am: **03.08.2024**

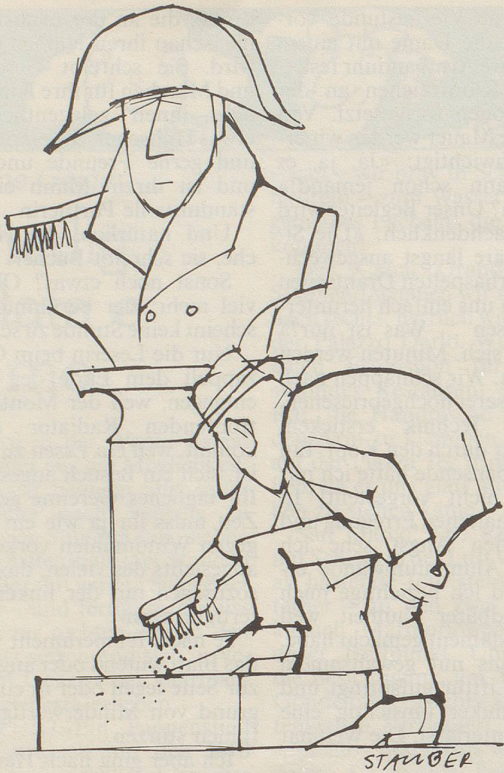
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HANS DERENDINGER

Einfälle und Ausfälle

Sich selbst zu finden und dabei die andern zu verlieren, ist ein fragwürdiger Tausch.

Die Sackgasse hat den Vorteil, dass wir auf dem Rückweg die Kehrseite der Dinge kennenlernen.

Ein alter Mann ist kein Versprechen mehr. Aber es bleibt ihm die Möglichkeit, zu halten, was er nicht verspricht.

Mit sechzig begann er endlich, seine Vergangenheit zu planen.

Welch ein Glück, dass man mit zunehmenden Jahren die Nebengeräusche der kleinen und der grossen Welt immer wie schlechter hört!

Die Weisheit des Alters besteht darin, sich mehr den stilleren Dummheiten zuzuwenden.

Wegweiser

Wenn Kommunisten «Hände weg von ...» schreien, dann meinen sie natürlich nie die roten Hände, die sie selber bereits dran und drin haben ...
Boris

Das Finanzgenie

«Wie machst du es, dass du immer Geld hast?»
«Ich zahle einfach nie alte Schulden.»
«Und was ist denn mit den neuen Schulden?»
«Ich lasse sie einfach alt werden.»
Hege

Verkanntes talnet

An einem Mustermessestand mit all den vor allem für junge, vorwitzige Finger so verlockenden Schreibmaschinen hinterliess einer buchstäblich folgende Botschaft:

hier schrieb einkleines talnet auf dieser maschine ich will jetzt meinen namen nicht veröffentlichen da ich wirklich keine zeitmehr habe um die ständigen autogrammwunsch zu erledigen

Endlich ein talnet, das sich nicht überschätzt!
Boris

Konsequenztraining

Wenn nicht wahr, ist's sicher witzig nachempfinden! Ein Farmer in den USA soll einem Autohändler eine Kuh geliefert haben, samt folgender Rechnung:

«Kuh (Grundpreis, Sparmodell) 100; zweifarbig (schwarz und weiss, Spezialdesign) 45; Magen in vierfacher Ausführung 75; echtes Rindsleder 125; Behälter für Produktspeicherung 60; Zapfhähne (vier) 40; Hörner (zwei) 15; Fliegenwedel (halbautomatisch) 35; Düngevorrichtung (automatisch) 45. Total Kuh in der gewünschten Ausführung: 540 Dollar.»
Boris

Perfektionsbremse

Aufforderung an die Frühsendungen betreuenden Radiosprecher:

Bietet in jeder zweiten Zeitanzeige und jeder dritten Nachricht einen saftigen Versprecher. Vielen aufmerksamen Hörern und Nörgelern ist der ganze Tag verdorben, wenn sie nicht rechtzeitig mit Fehlleistungen eingedeckt werden!
pin

E. H. Steenken

Sie zeichnen, malen, bildhauern nicht?

Frau Denise war sichtlich erstaunt, als sie mir anlässlich eines Besuches in ihrem Hause die obige Frage stellte. Eine Antwort wartete sie gar nicht ab, denn sie war eifrig am Kneten eines Lehmwürfels.

«Ich dichte», wagte ich schlicht zu sagen.

«Das bringt doch nichts ein!» Ich schwieg betroffen, denn es stimmte, was sie sagte.

Der Würfel gewann mehr und mehr die Form eines kleinen Mehlsacks. Ihm setzte Frau Denise einen winzigen Kopf auf, der an den einer Ratte denken liess.

«Gefällt es Ihnen?»
«Ich nehme an, es handelt sich um ein Experiment.»

«Wo denken Sie hin, es ist eine vollgültige Schöpfung – wie das Bild dort überm Tisch, gemalt von meinem Mann, interessant nicht?»

Ich nickte verlegen. Es handelte sich um ein kindlich gemaltes Bauernhaus mit violetten Läden. Es schien zu schweben.

«Es ist nett, wenn eine Familie sich betätigt», sagte ich.

«Nur um nebenbei zu verdienen», sagte Frau Denise streng. «Unsere Produktion geht in drei Tagen weg, um danach ausgestellt

zu werden. Mein Söhnchen hat bereits mit seinem Kasten eine Einladung gedruckt, sehen Sie hier.»

«Ein erster Versuch», denke ich, als ich das schiefe gesetzte Elaborat betrachtete.

«Keineswegs, um die Entwürfe von Hans-Adelbert reisst man sich. Mir scheint, Sie haben überhaupt keine Ahnung, was im Lande vorgeht. Die Zeit der verkannten Naiv- und Laienmaler ist jetzt gekommen. Kunst für alle und zu angepassten Preisen! Wir stellen im letzten Krachen aus, verschmähen weder den Salon eines Dorfcoiffeurs noch den Tante-Emma-Laden, wenn nur ein Stück Wand frei ist. Unser Hausmeister, der seine Kreationen in Holzplatten einbrennt, hat seine ganze Expositischen im Hotel «Zur Krähe» innerhalb von sieben Tagen verkauft!»

«Und die echten Künstler, ich meine die ... sagen wir einmal etwas zu sagen haben?»

Frau Denise hatte ein schrilles Lachen. «Da gibt es keine Unterschiede mehr, das ist heute alles gleich, wichtig ist die Produktion ...»

«Am laufenden Band ...?»
«Genau.»